

30. 6. 1888; röm.-kath. – Sohn des Zinn-
gießers Johann Gregor Z. (1776–1823) und
von Katharina Z., geb. Lauter (gest. 1818),
Vater u. a. von →Johann Evangelist Z. d. J.;
verheiratet 1848 in 1. Ehe mit Karoline
Magdalene Christine Z., geb. Blum (gest.
1848), ab 1855 mit Anna Z., geb. Haas. –
Nach seiner Ausbildung zum Zinngießer
begab sich Z. 1832 von Bayern aus auf die
Walz und kam 1836 nach Wien, wo er in
einer Zinngießerei Arbeit fand. Sein weiter-
er Weg führte ihn über St. Petersburg,
Moskau, Kiew, Odessa und Konstantinopel
schließl. in den Kaukasus, wo er in Tiflis
eine Werkstatt für Zinn- und Gelbgießerei
sowie Holz- und Eisendreherei eröffnete.
Darüber hinaus vertrieb er Waren wie Tee,
Rum oder Teppiche. In Tiflis lernte er ein
aus den getrockneten Blüten der in den Ge-
birgsregionen Georgiens wild wachsenden
Chrysantheme gewonnenes, als „Persisches
Pulver“ bezeichnetes Insektenvertilgungs-
mittel kennen, dessen Wirkung seit Langem
bekannt war. Z. nahm nun selbst die Pro-
duktion des Insektenpulvers auf und rich-
tete, ab 1855 wieder in Wien ansässig, in
der Inneren Stadt ein Geschäftslokal in der
Strauchgasse, später in der Goldschmied-
gasse ein, das als Hauptdepot für den Ver-
kauf diente. Nicht zuletzt durch intensive
Werbung, in der neben der Hervorhebung
der Echtheit und verlässl. Wirksamkeit des
angepriesenen Produkts auch eine Portion
Exotismus zum Einsatz kam, konnte sich Z.
bald als einer der Marktführer seiner Bran-
che etablieren. Neben dem Standort Tiflis,
von wo der Nachschub an Ware erfolgte,
entstanden Filialen in Berlin, Konstantino-
pel, London, New York und Paris. Später
erweiterte Z. seine Produktpalette um eine
von ihm entwickelte insektenvernichtende
Tinktur; außerdem führte er in seinem 1866
ebenfalls in der Goldschmiedgasse eröffne-
ten neuen Geschäft Zum Tscherkessen Wa-
ren wie Kaffee, Tee, Spirituosen und Bade-
schwämme. Die Fabriksproduktion der In-
sektizide erfolgte ab 1870 in Unterdöbling.
Z. errang mit seinen Erzeugnissen u. a. auf
den Weltausst. 1867 in Paris, 1873 in Wien
sowie 1876 in Philadelphia Ausz. Vom ho-
hen Bekanntheitsgrad des Z.'schen Insek-
tenpulvers zeugt auch dessen Eingang in
die damalige Unterhaltungskunst, z. B. die
1859 im Thalia-Theater aufgeführte Burles-
ke „Zacherl“ von Theodor Flamm (→An-
ton Krüpl) und →Josef Wimmer, die aller-
dings sowohl beim Publikum als auch bei
der Kritik durchfiel. 1887 übertrug Z. die
Geschäfte seinem ältesten Sohn.

L.: *FB*, 25. 3. 1855, 20. 3. 1856, 10. 10. 1866; *Die Presse*, 1. 6. 1887; *NFP*, 1. 7. 1888; *Internationale Ausst. zu Paris 1867*, Wien (1867), S. 160 (Kat.); *Welt-Ausst. 1873 in Wien*, Wien 1873, S. 77 (Kat.); *Weltausst. in Philadelphia 1876*, Wien (1876), S. 35f. (Kat.); C. Kokkinakis, in: *Zeitgeschichte* 20, 1993, H. 3/4, S. 89f.; K. Sottriffer, *Die Blüte der Chrysantheme*, 1996 (m. B.); R. Sandgruber, *Traumzeit für Millionäre*, 2013, S. 467; E. Offenhaler, „Zacherlin wirkt staunenswert!“ – J. Z. und sein Pulver, 2013 (online, Zugriff 16. 9. 2020); *Pfarrre Döbling*, Wien; *Pfarrre München-Mariahilf*, D.

(Ch. Kanzler)

Zacherl Johann (Johannes) Evangelist
d. J., Industrieller. Geb. Wien, 1. 4. 1857;
gest. ebd., 17. 6. 1936; röm.-kath. – Sohn
von →Johann Evangelist Z. d. Ä. und Anna
Z., geb. Haas, Vater u. a. des Gynäkologen
Hans (Johannes) Z. (geb. Wien, 8. 8. 1889;
gest. ebd., 27. 6. 1968) und des Chemikers
Michael Karl Z. (geb. Wien, 1. 9. 1905;
gest. ebd., 26. 3. 1990), Schwiegervater von
→Joseph Eberle; ab 1887 verheiratet mit
Hermine Z., geb. Peham. – Z. war seit den
1870er-Jahren im Betrieb seines Vaters in
der Herstellung des seit 1882 unter der
Schutzmarke Zacherlin weltweit exportier-
ten Insektenvertilgungsmittels tätig. Ab
1887 offizieller Nachfolger, führte Z. durch
den Einsatz moderner Maschinen das Un-
ternehmen zu einem weiteren Aufschwung.
Mit einer Anstalt für mottensichere Auf-
bewahrung sowie Reinigung von Teppichen
und anderen Gebrauchstextilien eröffnete er
ein zusätzl. Geschäftsfeld. Das 1892–93
nach dem Entwurf von →Hugo Ritter v.
Wiedenfeld errichtete Büro- und Fabriksge-
bäude in der heutigen Nusswaldgasse in
Wien-Unterdöbling war dem Baustil pers.
Moscheen nachempfunden und entsprach
damit der erfolgreichen, Motive des Orien-
talismus aufgreifenden Werbestrategie der
Fa. Mit dem von Jože Plečnik entworfenen,
1903–05 erbauten Zacherl-Haus am Wild-
pretmarkt in Wien-Innere Stadt entstand ein
markantes Baudenkmal der Moderne. Mit
Ausbruch des 1. Weltkriegs und vor dem
Hintergrund der Entwicklung neuer Ver-
fahren zur synthet. Herstellung von Insekti-
ziden geriet das Unternehmen in eine Krise,
von der es sich bis zu seiner Auflösung
1958 nicht mehr erholte. Z. wirkte als Men-
tor und Financier zahlreicher Persönlich-
keiten und Initiativen aus dem christl. sozialen
Milieu. Antiliberal und antisemit. einge-
stellt, unterstützte er →Karl Lueger bei des-
sen Wahl zum Wr. Bgm. Anton Orel, mit
dessen von →Karl Emil Frh. v. Vogelsang
geprägten sozialpolit. Ideen er sympathi-
sierte, förderte Z. bei der Gründung einer
Lehrlingsorganisation. Gem. publ. sie die